Laibacher Zeitung.

№ 73. Donnerstag am 1. April 1858.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. die Privatdozenten an der medizinischen Fakultät der Prager Universität, Dr. Josef Lerch, Vorstand des zoochemischen Institutes, zum außerordentlichen Professor der Zoochemie, Dr. Josef Pilz, zum außerordentlichen Professor der Augenheilkunde und Dr. Josef Maschka zum außerordentlichen Professor der Staats-Arzneikunde allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. März l. J. den Hoffekretär der k. k. Obersten Rechnungs-Kontrol-Behörde, Josef Preleuthner, zum Sektionsrathe und Referenten daselbst mit den systemmäßigen Genüssen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. den Temesvarer Landesgerichtsrath Dr. Livius Radivojevits, zum Rathe des serbisch-banater Oberlandesgerichtes extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirkamts-Aktuare Friedrich Decleva, Paul Nepozitek, Gustav Ritter von Glaunach und Peter Rodolfi, zu Bezirkamts-Adjunkten in Kärnten ernannt.

Der Minister der Justiz hat den Gerichts-Adjunkten August Eggendorfer in Linz, zum Raths-Sekretär bei dem Landesgerichte in Salzburg ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Karl Schwaiger zum provisorischen Aktuar bei dem Bezirksgerichte in Marburg ernannt.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse der Landes-Baudirektion in Venedig Johann Malaspina, zum Inspektor bei der Landes-Bau-Direktion für Dalmatien ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrol-Behörde hat die bei der böhmischen Staatsbuchhaltung erledigte Registratorstelle dem dortamtlichrn Rechnungs-Offizialen Franz Wodnianskv verliehen.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrol-Behörde hat eine bei der k. k. steiermärkischen Staatsbuchhaltung erledigte Rechnungsrathstelle dem dortigen Rechnungsoffizialen Josef Fürst verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Kreditanstalt in Wien.

Dieselbe wurde von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Schwarzenberg eröffnet; Graf Zichy übernahm die Leitung der Verhandlungen. Ministerialrath v. Brentano fungirte als landesfürstlicher Kommissär. Der erste Direktor, Herr Richter, verlas den Geschäftsbericht. Nachdem derselbe die Krisis des abgelaufenen Jahres berührt, ging er zu den Geschäften der Anstalt über.

Die Kreditanstalt hat zur Förderung der großen Industrie auf dem Wege des Darlehens wesentlich beigetragen.

Dem Comité der Kärntnerbahn wurde bis zum Schlusse des Jahres 1859 ein Darlehen von drei Millionen Gulden zugesagt, dessen pünktliche Rückzahlung sichergestellt ist. Der größere Theil dieser Summe wird heuer erst zur Verwendung kommen. Der Dampfschifffahrt-Gesellschaft des österr. Lloyd wurde ein Darlehen von vier Millionen Gulden auf die Dauer von drei Jahren bewilligt, welches schon im Laufe des gegenwärtigen Jahres in Folge des von der Kreditanstalt hinausgegebenen Prämien-Anlehens zur Tilgung gelangen wird. Der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft wurde unter günstigen Bedingungen ein Darlehen von $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden auf 5 Jahre gewährt. Die Betheiligung an der galizischen Karl-Ludwigs-Bahn beträgt $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden und es wird im Laufe des Jahres 1858 keine Aktien-Emission erfolgen.

Der niedrige Kurs der Westbahn- und Theißbahn-Aktien, sowie die schlechte Lage des Geldmarktes überhaupt, welche ein weiteres Ausschreiben von Einzahlungen auf die Aktien dieser Bahnen unräthlich erscheinen ließen, veranlaßten die Kreditanstalt um so mehr, als sie sich auch im Besitze einer großen Anzahl jener Aktien befand, für diese Bahnen ein Prämien-Anlehen zu emittiren, in welches dann auch die süd-norddeutsche Verbindungsbahn und die Dampfschifffahrt-Gesellschaft des österr. Lloyd mit einbezogen wurden.

Die ferneren Verhandlungen wegen Festsetzung des Nominalwerthes dieses Anlehens auf 40 Millionen Gulden B. V. 2c. fallen in das laufende Jahr.

Feuilleton.

Aus,

„Der k. k. österr. Feldmarschall

Graf Radetzky.

Eine biographische Skizze

nach den eigenen Diktaten und der Korrespondenz des Feldmarschalls

von

einem österreichischen Veteran."

(Stuttgart und Augsburg. J. G. Cotta'scher Verlag. 1858.)

(Schluß)

Bis dahin hatte der Feldmarschall noch mit sichtbarem Behagen täglich seinen Spazierritt oder wenigstens einige Touren in der Reitbahn gemacht, wobei er es jedoch nicht liebte, Zuschauer zu haben. Wenn er zu Pferde stieg, wußte er es auf eine feine Weise stets so zu veranstalten, daß dieß ohne Zeugen geschah. Die Mecklenburger Pferde zog er allen anderen vor und liebte besonders Eisen- und Grauschimmel.

Seine Pünktlichkeit in der angenommenen Lebensweise war musterhaft. Seit einer langen Reihe von Jahren und bis kurz vor seinem Tode ging er um 9 Uhr, oder doch nicht viel später zu Bette und schlief ruhig bis 3 oder 4 Uhr Morgens, wo er regelmäßig erwachte und entweder liegend den Tag erwartete oder auch ein Buch zur Hand nahm. In früheren Zeiten ließ er nicht selten Jemand aus seiner näheren Umgebung rufen, sprach über mancherlei oder ließ sich vorlesen. Bisweilen diktirte er auch in die Feder, was ihm eben einfiel, aphoristische Sätze, administrative Vorschläge, operative Betrachtungen und Entwürfe, ja selbst ganze Episoden aus seinem Leben. Manchmal schrieb er selbst an einem kleinen Pult, das auf das Bett gestellt wurde. Das von seiner Hand geschriebene Fragment eines solchen philosophischen „Morgenexkurses", wie er derlei Arbeiten nannte, die er aber in der Regel sorgfältig zu verbergen pflegte, bewahren wir als theures Andenken.

War am Morgen irgend eine Ausrückung oder stand eine Reise und dergleichen bevor, so war er unfehlbar der Erste auf dem Platz und weckte nicht selten seine Dienerschaft. Noch lange vor der festgesetzten Aufbruchsstunde sah man ihn schon im Hofe oder vor seiner Wohnung auf und nieder gehen und selbe zur Eile treiben.

Mit unbegrenzter Verehrung dem Kaiserhause ergeben, in hohem Grade muthig, kaltblütig, voll Ausdauer, besonnen in der Gefahr, gewissenhaft im Rath, geizig mit dem Blute seiner Soldaten, ritterlichen Sinnes, streng im Dienst, aber dabei billig und gerecht, wohlwollend, freigebig, den Werth des Geldes übersehend, durch eigenes Beispiel zur gewissenhaftesten Pflichterfüllung spornend, zur Nachahmung aufmunternd, milde, human, thatkräftig und besorgt, mußte er, wie begreiflich, der Abgott seines Heeres werden. Vielleicht hat kein österreichischer Feldherr vor ihm, etwa den Erzherzog Karl ausgenommen, die Liebe des Soldaten in solchem Grade besessen, keiner in jeder Kriegslage auf die Truppen so zu zählen vermocht, keiner sie zu begeistern verstanden wie Radetzky. Aber er vertrat auch bei jeder Gelegenheit auf das Wärmste selbst den Geringsten seiner Untergebenen und war stets unabläßig bemüht, deren Wohl zu fördern. Mit einem Worte: Er hatte, wie wir dieß mehrfach ausgesprochen, nur die Ehre und Würde der Krone und das Beste des Dienstes vor Augen und hütete mit wahrer Eifersucht den wohl erworbenen Ruf einer Armee, deren Lehrer, Führer und väterlicher Freund er bis zum Grabe geblieben ist.

Wer sich berufen fühlen könnte, das öffentliche Leben eines Mannes wie der Feldmarschall einer Analyse zu unterziehen, dem müssen wir vor Allem empfehlen, sich auf jenen Standpunkt zu stellen, von welchem aus dieß allein noch möglich erscheint.

Wir legen auf diese Bemerkung einen besonderen Akzent. Denn ein gewöhnlicher Maßstab läßt sich dort nicht anlegen, wo Größe und Eigenthümlichkeit der Verhältnisse einer-, so wie die Individualität des seltenen Mannes andererseits, sich auf einer Höhe befanden, die selten eine Berechnung zulassen.

Der Marschall pflegte, es sei nun, daß er das Schwert zog oder in den Mühen des Friedens waltete, immer nur das große Ganze zu berücksichtigen, stets nur nach Staatsrücksichten zu handeln. Diesen letzteren verstand er alles Uebrige bewunderungswürdig unterzuordnen. Denn er war ein echter Feldherr und folgte in seinem Thun und Lassen jenen Grundsätzen, welche die bewährtesten militärischen Schriftsteller, darunter letztlich ein Clausewitz, als die richtigsten aufstellen, jene nämlich, wobei die höhere Politik von den Operationen als unzertrennlich erscheint. In dieser Beziehung kann er vielleicht nur mit dem Prinzen Eugen von Savoyen verglichen werden.

Es galt somit bei ihm als Grundprinzip, und wir möchten behaupten, es bildete, im Kriege und bei Operationen wie in Organisationen, den Grundtypus seines Charakters, daß in allen Fällen, wo nicht ein gänzlicher Stillstand unbedingt geboten war, immer wenigstens etwas, das ein Fortschritt wäre, geschehe, und falls er hiebei, es sei nun aus höheren politischen oder höheren persönlichen Gründen nicht das Ganze erzielen konnte, er sich auch indeß mit einem Theile desselben, d. h. wo er das Beste nicht zu erreichen vermochte, sich auch mit dem Minderguten begnügte, um wenigstens das Schlechteste zu beseitigen. Dabei stellte er stets großmüthig seine eigene persönliche Ansicht in den Hintergrund, wenn nur durch das endlich Beschlossene, das Allgemeine gefördert wurde.

Gerade dieses großartig kluge Abwägen, diese über allen Neid erhabene Selbstverläugnung, diese Höhe des Gemüthes, diese beständige geistige Beweglichkeit noch in so hohem Alter und dieser ewige Drang, diese Sehnsucht nach dem Besten, worin der Dabingeschiedene in guten wie in schlechten Zeiten unerreichbar dastand, machte ihn so groß und weckte die allgemeine Verehrung für ihn auch im Auslande in eben dem Maße, als nun der Schmerz um den unersetzlichen Verlust im ganzen Vaterlande so tief und nachhaltig empfunden wird.

Der Hintritt eines solchen Helden, eines solchen Mannes der Geschichte bleibt unersetzlich für Kaiser und Vaterland. Einem Radetzky kann man wohl nachstreben, jedoch nimmer ihn erreichen. (Wr. Z.)

Diesem Jahre wird auch der Gewinn zu Gute kommen, welchen die Anstalt aus dem auf sie entfallenden Antheil des Anlehens, der beiläufig die Hälfte des Nominalkapitals beträgt, erzielen wird und infoferne schon jetzt erzielt hat, als die günstige Plazirung desselben zum überwiegend größten Theile bereits gesichert ist.

Die Anstalt hat bisher vier Filiale errichtet, und zwar in Pesth, Prag, Brünn und Kronstadt. Das Ergebniß der regelmäßig wiederkehrenden Geschäfte der Anstalt ist als sehr günstig zu bezeichnen. Das Bankgeschäft stellte sich als sehr vortheilhaft heraus. Die Anstalt hatte an Zinsen eine Einnahme von 3,292.000 fl., der Provisions-Konto lieferte ein Erträgniß von 685.000 fl. Die laufenden Rechnungen erweisen einen Geschäftsumsatz von mehr als 386 Millionen nach. An Schuldposten hat die Anstalt während der vorjährigen Krisis hier und bei den Filialen durch Fallimente einen Verlust von nur 62.360 fl. erlitten, ein Betrag, der im Verhältniß zu dem großartigen Umsatze und in Anbetracht der so schwierigen Zeiten wohl nur als geringfügig bezeichnet werden darf.

Die Anstalt hat sowohl durch Diskontirung als durch das Akzeptations-Kreditgeschäft Handel und Industrie wesentlich unterstützt; in der zweiten Hälfte des Jahres bewegte sich das Portefeuille zeitweilig zwischen 25 und 28 Millionen Gulden, während die Anstalt im Laufe des Jahres im Ganzen an 57 Millionen Gulden akzeptirte.

Der Umsatz in ausländischen Wechseln betrug fast 122 Millionen Gulden, und es hat sich daraus für die Anstalt ein Gewinn von 177.660 fl. ergeben.

Bei dem Vorschußgeschäfte in Effekten betrug der Geldumsatz 64 Millionen und der Ertrag 1,300.000 Gulden. Das Vorschußgeschäft in Waren erreichte einen Umfang von 4½ Millionen. Auch durch das Vorschußgeschäft auf Waren, so wie durch bare Vorschüsse hat die Anstalt dem Handel und der Industrie wesentliche Dienste geleistet.

Die gesammte Kassebewegung betrug im abgelaufenen Jahre über 325 Millionen.

In der ersten Hälfte des verflossenen Jahres hat die Anstalt noch Staats- und Industrie-Effekten angekauft, und ist ihr auch bis zum Jahresschluß noch kein Gewinn daraus erwachsen, so ist doch hiezu Aussicht für die nächste Zukunft vorhanden. Zur Einführung der Cheques sind bereits Einrichtungen getroffen.

Es wurde eine Verminderung der Tantième des Verwaltungsrathes und der Direktoren und Beamten von je 10 pCt. auf 5 pCt. beantragt, und zwar sollen nur verdiente Beamte einen Anspruch auf Tantième oder Remuneration haben. Dieser Antrag wurde angenommen.

Von den für das Jahr 1856 auf die Beamten entfallenden Antheilen der Tantième sind 40.000 fl. zur Gründung eines Pensionfonds für die Beamten und Diener der Anstalt gewidmet worden.

Der Verwaltungsrath beantragt nun die Gründung eines Pensionfondes für die Beamten und Diener in der Art, daß die Anstalt vorläufig durch vier Jahre hindurch zu demselben einen jährlichen Beitrag von 10.000 fl. zu leisten hätte. Auch dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Die Aktiva bestanden in 98 Millionen Gulden, und es verblieb nach Abzuz der Passiven ein Bruttogewinn von 3,870.000 fl., wovon die im Jänner gezahlte 5prozentige Dividende im Betrage von 2 Millionen 850.000 Gulden abzuziehen kommt. Der noch restirende Gewinn wird über Genehmigung der Versammlung auf den Gewinn- und Verlustkonto des laufenden Jahres gesetzt werden,

Wenn daher für das verflossene Jahr auch keine weitere Dividende bezahlt wird, so kann doch mit Rücksicht auf die ungemein schwierigen Verhältnisse dieses Jahres das Resultat als ein relativ günstiges bezeichnet werden.

Die seit Ende v. J. gestiegenen Kurse stellen jetzt schon einen nicht unbedeutenden Gewinn für das l. J. an den in dasselbe übertragenen Effekten in Aussicht, wozu noch jener Gewinn kommt, welcher sich aus der Realisirung des Prämienanlehens ergeben wird.

Der Antrag des Revisionsausschusses, die Höhe einer Präsenzmarke für die Mitglieder des Verwaltungsrathes auf 10 Gulden festzusetzen, wurde genehmigt. Der Antrag eines Aktionärs den neu zu emittirenden Aktien-Coupons à 2½ pCt. = 5 fl. beizufügen, wurde nach einiger Debatte gleichfalls angenommen.

Bei der Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes erhielt Herr Eduard Todesco 1800 Stimmen, während auf Herrn Professor Stummer bloß 500 fielen. In den Revisionsausschuß wurden dieselben Aktionäre gewählt, die im vorigen Jahre fungirten. Der Versammlung wohnten 470 Personen bei, welche 2308 Stimmen vertraten.

Oesterreich.

Wien, 30. März. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruhten das Museum Carolina-Augusteum in Salzburg abermals mit einer Gnadengabe von 300 fl. zu bedenken.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Besten der Stiftung von Freitischen für dürftige Studierende der oberen Gymnasialklassen in Prag 100 fl. gespendet.

— Zur Hebung der verfallenen Pferdezucht in Dalmatien war bereits im Jahre 1856 eine k. k. Beschälanstalt in Sign errichtet worden, zu der jetzt eine zweite in Derius hinzugekommen ist; in Anbetracht, daß die dalmatinische Pferderace der arabischen verwandt ist, werden ausschließlich türkische und arabische Hengste als Beschäler verwendet; die bereits erzielten Fohlen sind schöne Thiere und berechtigen zu sehr günstigen Hoffnungen.

Wien, 29. März. Aus Anlaß einer Anfrage wurde von Seite des k. k. Finanzministeriums entschieden, daß für jene Bleisiegel, welche auf die unter Raumverschluß mittelst Eisenbahnen einlangenden, unverzollten, ausländischen Waren, nach Vorschrift des §. 27, 2. Absatz, vom 18. September 1857, bloß zum Behufe der Einlagerung derselben in die amtlichen Magazine angelegt werden, ein Siegelgeld nicht einzuheben ist. Werden aber diese Siegel im Verlaufe des weiteren zollamtlichen Verfahrens, gelegentlich der Begleitscheinausfertigung, an den Behältnissen belassen, so tritt die Erhebung der Siegelgebühr nach den bisherigen Bestimmungen ein.

In Berücksichtigung der Wichtigkeit einer vollkommen zweckentsprechenden Lagunenordnung für Venedig, namentlich in sanitärer Beziehung, ist neuestens eine Revision des seit dem Jahre 1841 bestehenden provisorischen Regolamento disciplinare angeordnet worden. — Zu diesem Behufe wird eine aus Sachverständigen und Abgeordneten der Zentral-, der Provinzial- und Munizipal-Kongregation bestehende Kommission zusammentreten, deren Aufgabe es sein wird, die bestehende provisorische Vorschrift einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und nach Umständen einen neuen, allen Bedürfnissen entsprechenden Entwurf zu verfassen, hierüber mit der k. k. Zentralseebehörde das Einvernehmen zu pflegen und das Operat im Wege der Landesbehörden an die betreffenden Ministerien zur Feststellung einer definitiven Lagunenordnung zu leiten. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint hiezu um so geeigneter, als die so eben gelungene Austiefung einiger Hauptkanäle die ungehinderte Einfahrt auch großer Schiffe möglich gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 25. März. Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 8. d. M. angeordnet, daß alle Kanonen, die sich in vielen Städten im Besitze der Gemeinde-Behörden befinden, um bei Feierlichkeiten zu dienen, an die Arsenale abgeliefert werden sollen. In dem Erlasse wird gesagt, daß sich diese Kanonen in schlechtem Zustande befinden und beim Gebrauche Schaden anrichten können. Sie sollen später durch andere in besserem Zustande ersetzt werden.

Paris, 26. März. In den politischen Kreisen in Paris will man die Differenz zwischen Frankreich und England als völlig beigelegt, und geschlichtet betrachten, wozu ein eigenhändiger, von der Königin Viktoria an Kaiser Napoleon gerichteter Brief voll der wärmsten Versicherungen persönlicher Freundschaft und der besten Wünsche für die Aufrechthaltung der Allianz zwischen beiden Ländern, wesentlich beigetragen haben soll. Marschall Pelissier, welcher sich erst nach den Osterfeiertagen auf seinen Posten in London begeben soll, wird als aufrichtiger Vertreter dieses neu begründeten guten Einverständnisses zwischen beiden Ländern geschildert. Den Abschluß zu der Befestigung des guten Einvernehmens getroffenen Maßregeln würde eine Reise Lord Palmerston's nach Paris bilden.

— Dem vehementen Artikel des französischen „Univers" gegen England, welcher die Lage dieses Landes mit den schwärzesten Farben schilderte und sich am Schlusse bis zum Kriegsrufe steigerte, war eine Reihe der bittersten und schneidendsten Aufsätze gegen die politische und literarische Thätigkeit des Herrn v. Lamartine vorausgegangen. Wenn sich jetzt — nach telegraphischer Meldung aus Paris — der Kaiser selbst an die Spitze einer Subskription für den hart bedrängten Lamartine mit der Erinnerung an die Dienste, welche dieser der Sache der Ordnung im Jahre 1848 leistete, gestellt hat, so wird dieser Schritt in Frankreich wie in England als eine Ablehnung auch des martialischen „Univers"-Ausfalles gegen England aufgefaßt werden.

Die neue Indien-Bill ist vom englischen Unterhause im Allgemeinen günstig aufgenommen worden, und hat nur in den Herren Roebuck und Bright entschiedene Widersacher gefunden. Die „Times" verwirft sie ohne Weiteres. Die Bill sei ein seltsames Gemisch von Bescheidenheit und Kühnheit, ein Uhrwerk, wie d'Israeli es vorschlage, sei viel zu künstlich für den englischen Geschmack. Die Arbeit des Reinigens und die Reparaturen würden England ruiniren und die Uhr würde am Ende doch nicht gehen. Wir müssen aus der Sitzung die Erklärung des Schatzkanzlers hervorheben, daß seiner Meinung nach das Projekt der Kanalisation der Landenge von Suez sich als unausführbar erweise und allen etwaigen Unternehmern Verderben bringen werde, eine Erklärung, mit welcher sich das Kabinet Derby der Stellung des abgetretenen Ministeriums zu dem Projekt in ihrer vollsten Schroffheit anschließt.

Großbritannien.

London, 26. März. Die Königin hielt gestern ein Kapitel des Hosenbandordens, um die Herzoge von Wellington und Devonshire mit dem Orden zu belehnen.

In Jerusalem ist der bisher noch nicht dagewesene Fall vorgekommen, daß der dortige englische Bischof (Dr. Gobat) durch den britischen Konsul verhaftet wurde. So melden Briefe, die mit der letzten orientalischen Post hier eingetroffen sind. Beide Herren sollen seit längerer Zeit in Unfrieden gelebt haben. Aus irgend einer Veranlassung ließ der Konsul den Bischof vor Kurzem vorladen, und da Letzterer der amtlichen Vorladung nicht Folge leistete, wurde er „wegen Mißachtung des Gerichtshofes" in aller Form verhaftet.

Stenographen und Parlamentsmitglieder streiten noch heute darüber, ob Mr. Walpole, der Staatssekretär des Innern, die Existenz der sog. „Italienischen Liga" bestätigt oder in Abrede gestellt habe. Jeder will anders gehört haben und die Meisten haben von der leise gesprochenen Erklärung so viel wie gar nichts vernommen. Fälle dieser Art gehören nicht zu den Ausnahmen.

Watt, der eine der „Cagliari"-Maschinisten, ist über Dover in London eingetroffen.

Heute vor acht Tagen hat man in Plymouth angefangen, das atlantische Kabel auf dem „Agamemnon" unterzubringen und bis gestern waren an 140 Meilen an Bord. Der erste unglücklich abgelaufene Versuch des vorigen Sommers hat unter Anderem auch gezeigt, daß für eine zweckmäßigere Vertheilung des Kabels in den verschiedenen Schiffsräumen gesorgt werden müsse. Die Folge davon ist, daß ein Theil desselben, und zwar die ersten 260 Meilen, die versenkt zu werden bestimmt sind, auf dem Oberdeck aufgewunden liegen und daß das Kabel im Zwischendeck, nicht wie früher in ovalen, sondern in kreisrunden Windungen aufgestaut wird. Der „Niagara" wird auch ohne viel Verzug mit der Aufnahme seiner Kabelhälfte beginnen.

Ein Korrespondent der „Tr. Ztg." schreibt aus London, 24. März: Eine britische Flottille wird nächstens zu Ehren der Vermälung des Königs von Portugal nach dem Tajo abgehen. Durch das ungerechte, oder wenn man will, das dumme Verfahren der Hafenbehörde in West-Hartlepool, wo die eisernen Kohlenschiffe den andern vorgezogen und überhaupt andere Menschlichkeiten begangen wurden, hat sich der Betrieb nach Old-Hartlepool gewendet. Ueber 50 Kapitäne, darunter, wie ich vernehme, auch mehrere österreichische, lichteten eines schönen Tages zu gleicher Zeit die Anker und sagten den Herren in West-Hartlepool Lebewohl. Die Klagen der österreichischen Kapitäne in England wegen Desertionen ihres Schiffsvolkes mehren sich mehr und mehr. Es ist nicht allein die verführerische Aussicht auf einen höheren Lohn, welche den österr. Matrosen nach englischen Schiffen desertiren läßt; die betreffenden Kapitäne stellen einen andern Grund auf. Sie behaupten, daß viele Gebirgsleute von Dalmatien, die vom Schifffahrtsdienst rein nichts verstehen, mit einem Permesso di viaggio marittimo sich nach Konstantinopel einschiffen, um dort Beschäftigung als Handarbeiter zu suchen. Kommen sie nicht zum Zwecke und haben sie nichts mehr zu leben, so werden sie plötzlich Seeleute, verdingen sich als Matrosen auf einem der österreichischen Schiffe und geben dann bald zu erkennen, daß sie die allerregelmäßigsten Landratten sind. Der Kapitän, der sich angeführt sieht, gibt den Leuten gewöhnlich seinen Seemannssegen, und diese glauben, sobald sie den Hafen erreicht haben, nichts Besseres thun zu können, als auf französische Weise Abschied zu nehmen. — Von Westport wird gemeldet, daß das österreichische Schiff „Antonio", nachdem es in Broadhaven Harbour seine Anker verloren, an die Küste trieb und 18 Zoll Wasser per Stunde machte. Nähere Nachrichten werden abgewartet. Das österr. Schiff „Aureo", welches in Ramsgate strandete, muß aller Wahrscheinlichkeit nach von Grund aus reparirt werden. Von österr. Schiffen segelten „Pietro" von N. Shields nach Bristol, „Rosa Gaspary" von London nach Triest; abgesegelt sind: „Bonetich Fanni" von Cardiff nach Triest, „Indifferente" von Gloucester nach Cardiff. So eben ist eine Liste für die Handelsflotte pro 1858 erschienen. Das Wichtigste darin sind die Schiffssignale. Jedem Schiffe werden vier Flaggen zuerkannt, jede derselben hat ihren Buchstaben, und das Merkwürdigste dabei ist, daß, wenn alle Schiffe der Welt (bereits registrirt) zusammen stän-

den, man doch im Augenblicke weiß, wie jedes Schiff heißt und welcher Nation es angehört. Meines Erachtens sollte jeder österreichische Kapitän, wie es bereits andere Nationen gethan, sein Schiff registriren lassen; die Auslagen sind gering, und den Schiffseigenthümer, welcher sodann von Zeit zu Zeit Nachricht von seinem auf offener See schwimmenden Schiffe erhalten kann, wird es nicht gereuen, jene Auslagen gemacht zu haben.

Rußland.

St. Petersburg, 17. März. In der Leibeigenschaftssache ist so eben eine Schrift von praktischer Bedeutung erfolgt. Alle bisherigen Maßregeln hatten immer nur diejenigen leibeigenen Bauern im Auge, welche das Feld bebauen, von den sogenannten Hofeleuten, d. h. denjenigen, welche zum Dienst des Herrenhauses gehören, die am meisten den Willkürlichkeiten der Besitzer ausgesetzt sind, war nicht die Rede, obgleich, oder vielmehr, weil in Bezug auf sie die Schwierigkeiten noch viel größer sind, als bei jenen. Ein kaiserlicher Ukas vom 14. d. M., den die „Senatszeitung" schon am 16. veröffentlicht, schärft nur in Beziehung auf die Rekrutirungslisten für die nächste (zehnte) Volkszählung die früher schon gegebene Bestimmung nochmals ein, daß die Familien der Hofeleute abgesondert von denen der Bauern geführt werden sollen, und fügt hinzu:

„Um in Zukunft die Zahl der Hofeleute zu vermindern, befehlen Wir, daß nach der Einreichung der Listen zur zehnten Volkszählung herrschaftliche Bauern zu Hofeleuten nicht mehr gemacht werden dürfen; der Uebergang der Hofeleute in Bauern und die Bestimmung der Bauern zu verschiedenen landwirthschaftlichen Verrichtungen bleibt gestattet."

Der eigentlichen Verbesserung der Lage der Hofeleute ist also damit noch nicht näher getreten, aber man sieht, daß die Regierung dieselbe keineswegs aus den Augen läßt. Alle Generale, Stabs- und Oberoffiziere, welche Güter besitzen und Stimme in den Adelsversammlungen haben, sollen, wenn sie darum nachsuchen, einen zweimonatlichen Urlaub erhalten, um den Adelsversammlungen, in welchen die Leibeigenschaftsangelegenheiten berathen, respektive die Comité-Wahlen vorgenommen werden, beiwohnen zu können. Die Theilnahme dieser Offiziere, welche nicht lediglich auf das Einkommen aus ihrem Grundbesitz angewiesen sind und welche deßhalb eine weniger beschränkte Anschauung der Verhältnisse haben, wird ohne Zweifel auf die Beschlüsse des Adels einen guten Einfluß ausüben.

Tagsneuigkeiten.

— Die Fregatte „Novara" hat, wie Dr. Scherzer den „Westermann'schen Monatsheften" berichtet, in der Kapstadt mit Bewilligung des Gouverneurs Sir George Grey fünf Kaffern als Matrosen an Bord genommen, unter der Bedingung, daß dieselben nach Vollendung der Reise der „Novara", wenn der Eine oder der Andere es vorziehen sollte, auf Kosten der österr. Regierung wieder in ihr Vaterland zurückgeschickt werden. Sie werden von dem Schiffskaplan in der italienischen Sprache und in den Anfangsgründen der christlichen Religion unterrichtet.

— Wie die „Mainzer Ztg." meldet, ist am 24. d. M. im Rhein bei Mombach die Leiche eines österreichischen Soldaten gefunden worden. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß dem Todten der Schädel eingeschlagen war und der Kopf außerdem mehrere Stichwunden trug. Es wurde sofort die Untersuchung eingeleitet. Da der Soldat Tags vorher mit einem Frauenzimmer in der Nähe von Mombach gesehen worden war, so scheint die verbrecherische That dort verübt worden zu sein.

— Der thörichte Scherz, Kinder am Kopfe in die Höhe zu heben und so mit ihnen zu scherzen, hat in diesen Tagen in Mailand zu einer herzerschütternden Katastrophe geführt. Ein Uhrmacher hob sein einziges, 6jähriges Söhnchen in der angezeigten Weise in die Höhe und lachte über die Angst des Kindes. Plötzlich hörte dieses jedoch auf zu schreien, die Augen traten aus den Höhlen hervor, der Mund verzog sich, das Kind war todt.

— Die Umgegend von Zell (bei Kirchheim) bietet gegenwärtig ein nicht uninteressantes Schauspiel dar. Es ist wenigstens den Geognosten bekannt, daß die Gegend von Holzmaden, Ohmden Zell mit dem Weiler Pliensbach sehr reich an Liasschiefer ist. In diesem Liasschiefer nun ist auf dem Felde zwischen dem Bade Boll und dem Weiler Pliensbach, etwa eine Viertelstunde von dem Dorfe Zell entfernt, ein Erdbrand ausgebrochen, veranlaßt wahrscheinlich durch ein Feuer, das in der gutgemeinten Absicht angezündet worden sein soll, umherliegende Schutthaufen, in welchen natürlich auch solcher ölhaltiger Liasschiefer sich befand, in Dünger zu verwandeln. Von dieser Stelle aus verbreitete sich der Brand im Innern des Bodens fort, und nun kocht und raucht die Erde in einem Umfange von 180 Fuß.

— Die russische „Samaraer Gouvernements-Zeitung" theilt nachstehende Schilderung eines Zweikampfes zwischen einem Landmann und einem Wolf mit: Im Dorfe Zuiewka erschien in der Nacht auf den 19. Oktober v. J. ein Wolf. Nachdem sich das Ungeheuer im ganzen Dorfe herumgetrieben hatte, kam es in den Hof des Landmanns Zanin. Vom Haushunde angebellt, postirte sich der Wolf knapp am Zaune. Durch das anhaltende, jämmerliche Winseln des Hundes vom Schlafe aufgeweckt, kam Zanin schlaftrunken, barfuß und unangezogen in den Hof, wo er bei der hellen Nacht sogleich den Wolf erblickte. Anstatt in die Stube zurückzukehren und seine daselbst schlafenden Söhne aufzuwecken, um in ihrer Gemeinschaft der Bestie den Besuch zu verleiden, erfaßte Zanin einen Zaunpfahl und ging auf den Wolf beherzt los, während der Haushund, durch seinen Herrn aufgemuntert, verwegen sich auf den Wolf stürzte. Der Wolf verfolgte seinen schwachen Angreifer, welcher zwischen den Füßen seines Herrn Zuflucht suchte, sprang mit einem Satze auf den Nacken Zanin's und verwundete denselben am Kopfe und an der Schulter. Obwohl durch einen so heftigen Angriff überrascht, verlor dennoch Zanin seine Geistesgegenwart nicht, vielmehr erfaßte er den Wolf bei den Vorderpfoten und hob ihn der Art in die Höhe, daß derselbe sich den Händen des 60jährigen Zanin vergebens zu entwinden versuchte.

In dieser Lage mit dem Wolfe ringend schrie der Greis um Hilfe zu seinen in der Stube schlafenden Söhnen; es war aber eben Mitternacht, die Söhne schliefen fest. Vergebens wiederholte er seinen Ruf; Niemand kam zu Hilfe — und so vergingen volle 2 Stunden. Zanin hielt den Wolf fest und drehte sich beständig mit ihm in einem Kreise, wobei es dem Ungethüm nur zu oft gelang, in die Finger des Mannes zu beißen — und als es einmal mit seinen Zähnen sich zu tief im Fleische Zanin's verbiß, schrie dieser so laut auf, daß endlich seine Söhne erwachten und dem Vater zu Hilfe eilten. Bald wurde der Wolf erlegt — und man verband die gräßlichen Wunden des Greises. — Das erlegte Ungeheuer war ungewöhnlich groß und Tags darauf zur allgemeinen Schau am Kampfplatze ausgestellt. — Der arme Zanin erholte sich erst nach einem Monate; kaum aber daß er in die frische Luft herauskam, zeigte sich an ihm die Wasserscheu, der Unglückliche starb eines qualvollen Todes.

— Vor mehreren Tagen langte in Elbing eine — Leiche aus Philadelphia in Amerika wohl verpackt in zwei Särgen an. Sie war die eines Elbingers, der in seiner Sterbestunde den Wunsch geäußert, in vaterländischer Erde zu ruhen. Die Verwandten haben mit ehrenwerther Pietät und mit großer Mühe diesen Wunsch realisirt.

— In Kentucky, einem der Sklaven haltenden Staaten der nordamerikanischen Union, wurde kürzlich durch letztinstanzliche Entscheidung einem freien Neger, Namens Kyler, sein Weib, mit der er seit Jahren in glücklicher Ehe lebte, Schulden halber im exekutorischen Wege weggenommen und verkauft!

Kunst und Literatur.

— In Moskau ist das Erscheinen eines neuen, für die Zeitverhältnisse sehr wichtigen Blattes unter dem Titel „Journal der Grundherren" angekündigt, welches sich zur Hauptaufgabe stellt, die im Zuge befindliche Regelung der Bauernverhältnisse zu fördern. Das Erscheinen des Blattes ist auf den 1. April festgesetzt — wöchentlich werden drei Nummern desselben ausgegeben.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 30. März. Se. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ferdinand Max ist gestern am Bord des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth" in Miramare angekommen.

Turin, 29. März. Die Militärakademie soll am 5. April wieder eröffnet werden. Statt General de Candia wird Oberst Pehinengo, welcher zum General ernannt wurde, Direktor. Der Redakteur der „Ragione", Franchi, veröffentlicht als Nachtrag zu Orsini's Memoiren seinen Briefwechsel mit demselben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sisseck, 21. März. Die plötzliche Steigerung im Banate, sowie in Pesth und Wien, hat auch hier im Fruchtgeschäfte eine höher gehende Bewegung hervorgerufen. Ob diese beim Anlangen der bereits im Anzuge begriffenen Ladungen sich behaupten wird, darüber dürfte schon die nächste Folge entscheiden. Gegenwärtig ist der Absatz sehr schwach, und fast nur auf den Konsum beschränkt. Wir notiren Weizen, Bacser 86—88pfd. 2 fl. 54 kr.—3 fl. 9 kr., Becskereker 85—86pfd. 2 fl. 51—54 kr., Temesvarer 85—87pfd. 2 fl. 45—51 kr., Pancsovaer 84—85pfd. 2 fl. 42—45 kr., Bacskaer 85—86pfd. 2 fl. 48—51 kr., kroatischer 2 fl. 30—40 kr., Halbfrucht etwas fester 2 fl. 18 kr., Kukurutz in Parthien 2 fl. 24—25 kr., detaillirt 2 fl. 27—30 kr., Hafer 1 fl. 21—24 kr. Witterung angenehm, aber immer noch von Nachtfrösten begleitet; Flüsse zunehmend und gut fahrbar, vom Eise völlig befreit. Wasserfracht nach Karlstadt 8½—9 kr., nach Steinbrück 36—38 kr. per Metzen.

Pesth, 28. März. (Wochenbericht der Filiale der Kreditanstalt.) Mit Beginn der verflossenen Woche ist für das Getreide-Geschäft endlich der Moment gekommen, dem man so sehnsuchtsvoll entgegengesehen und der dasselbe in den Stand zurückgeführt hat, in welchem es sich frei und unbeengt bewegen kann, nachdem es seit geraumer Zeit in engen Fesseln gehalten wurde; die Donau ist frei von Eis geworden, die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat bereits nach allen Richtungen hin ihre Thätigkeit begonnen, und an allen Einlade-Stationen hat sich schon reges Leben entwickelt. —

Wenn auch mit diesem Umstande die Getreide-Preise jene Besserung wieder theilweise eingebüßt haben, welche in Folge der reduzirten Lager eingetreten war, so knüpft sich doch die Hoffnung an diese Veränderung, daß sich das Geschäft nun unter dem alleinigen Einflusse der natürlichen Verhältnisse lebhafter gestalten, und daß damit jene Unternehmungslust wieder erwachen werde, welche bei dem Mangel einer billigen Kommunikationsstrafe unterdrückt wurde.

Hafer hat die Furcht vor vermehrten Zufuhren am empfindlichsten berührt und hat derselbe namentlich ab Raab einen nennenswerthen Rückschlag erlitten. Die Frage für das Ausland hat indeß bedeutendere Umsätze herbeigeführt, so daß bei fernerem Eintreffen von Aufträgen für fremde Rechnung zu erwarten ist, daß sich der Artikel recht bald wieder erholen wird. 47—49 Pf. Ware loco Raab fl. 1.20—24.

In Weizen namentlich hat sich der Verkehr nur in den Grenzen des Bedarfes bewegt, den dießmal fast ausschließlich die Donaumühlen erzeugten, die nun auch ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Prima Ware, die seither nur mangelhaft vertreten war, hat in der Aussicht auf baldige Zuzüge einen Rückgang erfahren, so daß 88pfdg. Ware mit fl. 2.48 kr. zu kaufen war. Theiß-Weizen 87pfdg. unverändert fl. 2. 42 kr.

Lokales.

In der nächsten Woche werden hier einige Concerte stattfinden, die wohl verdienen, daß wir das Publikum im Voraus darauf aufmerksam machen.

Der aus Laibach stammende Pianist Hr. v. Raab wird zuerst im st. Redoutensaale spielen. Nicht bloß weil er als Laibacher unser Interesse erregen muß, sondern auch weil er als tüchtiger Pianist alle Aufmerksamkeit verdient, ist anzunehmen, daß sein Concert zu einem recht genußreichen sich gestalten wird.

Ferner wird der Violinist Herr Billinger aus Görz sich hören lassen und hat zu diesem Behufe die Theaterräume gewählt. Herr Billinger hat in Triest und überall, wo er spielte, sich des Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt und dürfte auch hier sein Spiel den Freunden der Musik viele Freude gewähren.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 31. März 1858.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise fl.	Marktpreise kr.	Magazins-Preise fl.	Magazins-Preise kr.
Weizen	4	—	4	4
Korn	3	2	2	56¾
Halbfrucht	—	—	3	17
Gerste	—	—	2	45½
Hirse	—	—	3	18¼
Heiden	—	—	3	20
Hafer	1	52	2	56¾
Kukurutz	3	12	3	26

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Par. Lin. auf 0°R reducirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
30. März	6 Uhr Mrg.	327.15	— 3.2 Gr.	O. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nchm.	326.32	+ 8.8 „	SSO. schwach	bewölkt	
	10 „ Abd.	326.05	+ 5.0 „	NW. schwach	bewölkt	
31. „	6 Uhr Mrg.	325.61	+ 2.2 Gr.	WNW. schwach	leicht bewölkt	0.00
	2 „ Nchm.	324.88	+ 10.4 „	SW. stark	heiter	
	10 „ Abd.	326.12	+ 5.0 „	SW. mittelm.	bewölkt	

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Z. 134. a (2) Nr. 1700.

Kundmachung.

Bei der vorgenommenen kommissionellen Eröffnung der im Jahre 1856 im Bezirke der gefertigten k. k. Post-Direktion aufgegebenen, jedoch wegen Unbestellbarkeit an die Aufgabsämter zurückgesendeten und auch von den Aufgebern nach Jahresfrist nicht rückerhobenen Retourbriefe, wurden die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Korrespondenzen wegen ihrer werthhältigen Einschlüsse von der Vertilgung ausgeschieden.

Die bezüglichen Absender, welche diese Briefe nach Berichtigung der allenfalls darauf haftenden Portogebühren zurück zu erhalten wünschen, werden eingeladen, innerhalb drei Monaten, vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, ihr Eigenthumsrecht bei der unterzeichneten k. k. Post-Direktion in gesetzlich zulässiger Art nachzuweisen.

K. k. Post-Direktion Triest am 18. März 1858.

Verzeichniß.

Nr.	Aufgeber	Aufenthaltsort	Adressat	Abgabsort	Inhalt	Porto
1	Lorenzo Duimich	Trieste	Giovanni Duimich	Pola	1 fior.	9 kr.
2	?	dto.	Anna Antonini	Med . . a	1 »	6 kr.
3	Franz Besterinner	Triest	Eduard Gregor	Venedig	20 kr.	—
4	Geltrude Lenna	Trieste	Antonio Lenna	Lubiana	1 fior.	—
5	Nina Pharisien	Triest	Anna Promberger	Laibach	5 fl.	—
6	Josef Szüß	dto.	Josef Galyas	Szirak	30 kr.	12 kr.
7	Paolo Mercad	Trieste	Roberto Mor	Trieste	2 fior.	5 kr.
8	?	dto.	S. S.	Padova	3 »	—
9	Josef Meyr	Triest	Anton Außera	Tanfers	2 fl.	—
10	Polanz	Trieste	Giuseppe Stella	Verona	Passaporto 30 carant.	24 kr.
11	?	Laibach	Maria Zerer	Agram	5 fl.	—
12	Gregor Hitteiz	dto.	Ignaz Hitteiz	dto.	1 fl.	—
13	?	dto.	Ignaz Scharb	Wartburg	Lehrbrief	36 kr.
14	Pisinger	dto.	Marsch. Gf. Radetzky	Verona	Gesuch	1. 12k.
15	Franz Legat	Görz	Franz Legat	Palma	1 fl.	—
16	?	dto.	Elisabetta Porloto	Trieste	5 fior.	—
17	?	Gorizia	Luigi Visintini	Pola	2 »	9 kr.
18	Domenico Zozoli	Adelsberg	Dorotea Zozoli	Salino	2 »	—
19	?	dto.	Maria Boshtijanzh	Reka	1 fl.	6 kr.
20	?	Krainburg	Thomas Pekouz	Radmannsdorf	Vollmacht	12 kr.
21	?	dto.	Michael Svetlic	Klagenfurt	Zeugniß 2 fl.	—
22	Maria Kraker	Mösel	Paul Kraker	Laibach	1 fl.	6 kr.
23	Maria Schwaschnig	Suchen	Barth. Schwaschnig	Graz	1 fl.	12 kr.
24	Giulio Raicich	Volosca	Bartolo Schmuncich	Sagurie	10 kr.	6 kr.
25	Pogazhar	Triest	Gregor Mäu	Laibach	1 fl.	—
26	Benardelli	Pisino	Antonio Benardelli	Trieste	1 fl.	—
27	Anna Scolz	Bergogna	Giacomo Scolz	Marburgo	1 fl.	—
28	Mattia Basci	Rovigno	Giovanni Basicci	Treviso	2 fior.	—
29	?	Krapfenfeld	Franz Wolf	Triest	2 fl.	12 kr.
30	Terese Ozlice	Idria	Polona Habel	Dorneg	10 kr.	6 kr.
31	Bollich	—	Brellich	Graz	Gesuch	48 kr.
32	?	Romans	Conte de Radetzky	Verona	Supplica	24 kr.

Z. 143. a (2) Nr. 1357.

Kundmachung.

Im Bereiche dieses k. k. Bezirkamtes ist eine Bezirks-Hebammenstelle mit einer jährlichen Remuneration pr. 20 fl., aus der hiesigen Bezirks-Kasse zahlbar, und mit dem Sitze in Lack, in Erledigung gekommen.

Bewerberinnen um diesen Posten wollen ihre mit den Diplomen und Sittenzeugnissen dokumentirten Gesuche um den bezeichneten Posten binnen 14 Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes in's Zeitungsblatt, portofrei hieramts einbringen.

K. k. Bezirksamt Lack am 18. März 1858.

Z. 139. a (2) Nr. 81.

Kundmachung.

Auf Beistellung der kathegoriemäßigen Monturen für das hiesige Aufsichtspersonale für das Jahr 1858 wird nachstehendes Materiale benöthiget, als:

29 1/14 Ellen 8/4 breiten dunkelgrünen Tuches,
1 3/8 » 8/4 » kornblumenblauen Tuches,
30 1/4 » 7/4 » mohrengrauen Tuches,
159 2/4 » 4/4 breiter Reistenleinwand,
71 1/2 » 7/8 breiten Hanfgarnzwillich, und

des auf 11 Paar neue Stiefel erforderlichen Materiales wird zu Folge hoher k. k. Landesregierungs-Verordnung vom 22. März l. J., Z. 5582, hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben und es werden die Lieferungslustigen eingeladen, ihre schriftlichen, auf 15 kr. Stempelmarke zu überreichenden, mit Musterstücken belegten Offerte am 20. April l. J. bis 12 Uhr Mittags anher zu überreichen.

Schließlich wird bemerkt, daß die Musterstücke über das zu liefernde Materiale während den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden können, und daß die, den von den Offerenten vorgelegten Mustern ganz gleiche Ware binnen 14 Tagen nach erfolgter Bekanntgabe der Offertnahme sogewiß abzuliefern sein wird, als widrigens die Verwaltung bei Nichtzuhaltung der Lieferungsfrist oder bei den Musterstücken nicht gleicher Lieferung, berechtigt bleibt, das obige Materiale auf Gefahr und Kosten bes bezüglichen Lieferanten anderwertig beizustellen.

K. k. Strafhaus-Verwaltung.

Laibach am 25. März 1858.

Z. 458. (3) Nr. 3579.

Edikt

Von dem k. k. Bezirksamte in Sittich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Jakob Petrizh von Dragemeldorf, gegen Johann Hribar von Oberpraprezhe, wegen aus dem Vergleiche vom 9. Dezember 1856, Z. 3707, schuldigen 500 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Sittich des Themenitzamtes sub Urb Nr. 46 vorkommend, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 2530 fl. CM., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 3. Mai, auf den 10. Juni und auf den 10. Juli l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt in Sittich, als Gericht, am 2. Dezember 1857.

Z. 459. (3) Nr. 3716.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte in Sittich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Glavizh von Maledule, gegen Franz Kovazhizh von Pustjavor, wegen aus dem Urtheile vom 25. August 1856, Z. 2480, annoch schuldigen 6 fl CM. c. s. c., in die exekutive Reassummirung der öffentlichen Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Sittich des Themenitzamtes vorkommenden Ganzhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 2050 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzung auf den 22. April, auf den 24. Juni und auf den 24. Juli l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt in Sittich, als Gericht, am 30. Dezember 1857.

Z. 460. (3) Nr. 3602.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte in Sittich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Jersche von Drazhdorf, gegen Johann Fatur von Mullau, wegen aus dem Vergleiche vom 16. Juli 1852, Z. 3648, schuldigen 220 fl. CM. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Sittich sub Urb. Nr. 86 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1500 fl. CM., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 1. Mai auf den 1. Juni und auf den 3. Juli l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt in Sittich, als Gericht, am 15. Dezember 1857.

Z. 465. (3) Nr. 706.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei auf Belangen der Frau Maria Walland in die Amortisirung der von der k. k. Finanz-Bezirks-Kassa Laibach ausgestellten Anweisungsverordnung sub Reg. Nr. 574 ddo. 8. Oktober 1857, lautend:

„Ueber 109 fl. 36 kr., Sage: Einhundert neun Gulden und dreißig Sechs Kreuzer C. M., welche die Verlegerin Maria Walland in Oberlaibach als Tabak-Lösungsgelder an die Kassa bar erlegt hat, worüber die gegenwärtige Anweisung zu dem Zwecke ertheilt wird, daß dieselbe von der k. k. Bezirks-Kassa zu Laibach bei der Fassung von Tabak-Material auf Abschlag des zu entrichtenden Preises anzunehmen ist", gewilliget worden; daher alle jene, welche auf gedachte Anweisungs-Verordnung Ansprüche zu machen gedenken ihr Recht darauf binnen Einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen darzuthun haben werden, weil nach dieser Zeit gedachte Anweisung für kraftlos und wirkungslos erklärt werden wird.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 6. März 1858.

Z. 466. (3) Nr. 561.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Ursula Millauz von Podpezh, wegen aus dem rechtskräftigen Meistbotvertheilungsbescheide vom 30. Dezember 1857, Nr. 4512, zugewiesenen Meistbotrestes pr. 513 fl. 24 3/4 kr. die Relizitation der auf Jakob und Gertraud Millauz vergewährten, im Grundbuche der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 61 vorkommenden, in Podpezh Haus-Nr. 8 liegenden, am 22. August 1857, Nr. 3654, exekutive veräußerten und vom Gregor Lipoutz von Podpetsch um den Meistbot pr. 636 fl. erstandenen Hubrealität sammt Anund Zugehör, auf ihre Gefahr und Kosten des Erstehers bewilliget, und zu deren Vornahme auf den 17. April 1858 Vormittags 9 Uhr in der dasigen Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß dieselbe bei dieser einzigen Feilbietung um jeden Preis an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 15. Februar 1858.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaiserl. Wiener Zeitung.

Wien, 30. März, Mittags 1 Uhr.

Die aus Anlaß des Monatschlusses eingetretene Geldklemme wirkte hemmend auf das Geschäft in Spekulations-Papieren. — Staats-Papiere waren ungeachtet der knappen Geldverhältnisse fest und beliebt. — Devisen flau.

National-Anlehen zu 5 %	84 1/16 — 84 1/8
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5 %	97 — 97 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5 %	97 1/2 — 98
Staatsschuldverschreibungen zu 5 %	81 1/4 — 81 3/16
detto „ 4 1/2 %	71 1/4 — 71 1/2
detto „ 4 %	64 1/4 — 64 1/2
detto „ 3 %	50 — 50 1/4
detto „ 2 1/2 %	40 1/2 — 40 3/4
detto „ 1 %	16 1/4 — 16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. „ 5 %	97 — —
Oedenburger detto detto „ 5 %	97 — —
Pesther detto detto „ 4 %	96 — —
Mailänder detto detto „ 4 %	96 — —
Grundentl.-Oblig. N. Oest. „ 5 %	89 — 89 1/2
detto Ungarn „ 5 %	79 1/2 — 79 3/4
detto Galizien „ 5 %	78 1/2 — 79
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	84 — 85
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63 — 63 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	318 — 319
detto „ 1839	127 3/4 — 128 1/4
detto „ 1854 zu 4 %	107 1/2 — 107 1/4
Como Rentscheine	15 1/2 — 15 3/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 — 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86 — 86 1/4
Gloggnitzer detto „ 5 %	80 81
Donau Dampfsch.-Oblig. „ 5 %	86 — 86 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5 %	88 — 89
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	111 — 112
Aktien der Nationalbank	975 — 976
5 % Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 — 99 3/4
detto 10jährige	92 — 92 1/2
detto 6jährige	88 3/4 — 89
detto verlosbare	85 — 85 1/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	243 1/2 — 243 3/4
„ „ N. Oest. Eskompte-Ges.	118 1/4 — 118 1/2
5 % Prioritäts-Obligationen der Westbahn	84 1/2 — 85
Aktien der Nordbahn	186 3/4 — 186 1/2
„ „ Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	303 — 303 1/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 3/4 — 100 1/2
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	92 1/4 — 92 1/2
„ „ Theiß-Bahn	100 1/4 — 100 1/4
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	251 — 252
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	191 — 191 1/2
„ „ Triester Lose	106 1/4 — 107
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	545 — 546
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Lose	100 1/4 — 100 3/4
„ des Lloyd	390 — 392
„ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	59 — 60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellschaft	67 — 68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19 — 20
„ „ detto 2. Emiss. m. Priorit.	29 — 30
Esterházy 40 fl. Lose	79 1/2 — 79 3/4
Salm 40 „	41 1/2 — 41 3/4
Palffy 40 „	37 1/2 — 37 3/4
Clary 40 „	39 3/4 — 39 1/2
St. Genois 40 „	37 3/4 — 38
Windischgrätz 20 „	25 1/2 — 25 3/4
Waldstein 20 „	26 3/4 — 27
Keglevich 10 „	16 3/4 — 16 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 31. März 1858.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in CM.	81 3/16	
detto aus der National-Anleihe zu 5 „ in CM.	84 1/16	
detto „ 4 1/2 „ „	71 1/2	
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	107 1/16	
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	79 5/8	
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %	78 3/4	fl. in CM.
Bank-Aktien pr. Stück	974	fl. in CM.
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5 %	92 1/4	fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	243 1/2	fl. in CM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1860	fl. in CM.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	201 1/2	fl. in CM.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	184 1/2	fl. in CM.
Theißbahn	200	fl. in CM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM.	517	fl. in CM.

Wechsel-Kurs vom 31. März 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106	Bf. Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld	105 1/8	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	77 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.17	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105	Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 1/8	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	264	31 T. Sicht.
K. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 30. März 1858.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 3/4	7 7/8
dto. Rand- dto. „	7 1/2	7 3/4
Gold al marco „	7 1/4	—
Napoleonsd'or „	8.12	8.13
Souverainsd'or „	14.8	14.9
Friedrichsd'or „	8.40	8.41
Louisd'or „	8.23	8.24
Engl. Sovereignes „	10.18	10.19
Russische Imperiale „	8.25	8.26
Silber-Agio	105 3/4	105 7/8
„ Coupons	105 3/4	105 7/8
Thaler Preußisch-Currant	1.32 3/4	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 31. März 1858.

Hr. Fercher, k. k. Oberhuttmann, von Villach. — Hr. Podiebrad, Goldarbeiter, von Prag. — Hr. Leutz, Professor, und — Fr. Mettel, Kaufmanns-Gattin, von Triest.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt Uhr	Abfahrt Min.	Ankunft Uhr	Ankunft Min.
Eilzug Nr. 2:				
von Wien . . . . . Früh	6	10		
„ Graz . . . . . Mittag	12	36		
„ Laibach . . . . . Abends	6	17		
in Triest . . . . . Nachts	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:				
von Wien . . . . . Früh	8	40		
„ Graz . . . . . Nachm.	5	26		
„ Laibach . . . . . Nachts	1	18		
in Triest . . . . . Früh	—	—	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien . . . . . Abends	8	40		
„ Graz . . . . . Früh	6	2		
„ Laibach . . . . . Nachm.	2	9		
in Triest . . . . . Abends	—	—	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest . . . . . Früh	5	30		
„ Laibach . . . . . Mittag	11	57		
in Wien . . . . . Früh	—	—	5	35
Eilzug Nr. 1:				
von Triest . . . . . Nachts	11	15		
„ Laibach . . . . . Früh	4	8		
in Wien . . . . . Nachm.	—	—	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest . . . . . Abends	5	45		
„ Laibach . . . . . Nachts	11	50		
in Wien . . . . . Nachm.	—	—	5	49

Fahrpreise von **Wien** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

Fahrpreise von **Graz** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

Fahrpreise von **Laibach** nach **Triest:**
Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr.
Bei den Eilzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

Z. 148. a (1) Nr. 2765.

Kundmachung.

Ignaz Schniderschitz, befugter Schmidmeister für Laibach, und hierorts unbekannten Aufenthaltes, wird im Sinne der hohen Steuer-Direktions-Verordnung vom **29. Juli 1856, Z. 5165**, hiemit aufgefordert, binnen **14** Tagen, von der letzten Einschaltung dieser Vorladung an gerechnet, um so gewisser hieramts zu erscheinen, und die für das Jahr **1857** und I. Semester **1858** ausständige Erwerb- und Einkommensteuer schuldigen **30** fl. zu berichtigen, als man im widrigen Falle die Löschung seines Gewerbbefugnisses veranlassen werde.

Stadtmagistrat Laibach am **22** März **1858**.

Z. 542. (1)

Geschälte Görzer Zwetschken,

das Pfund à 18 kr., zu haben bei

Mayr & Schreyer.

Z. 26. (24)

Anzeige.

Mittelst welcher bekannt gemacht wird, daß der **echte Schneebergs-Kräuter-Allop** für Brust- und Lungenkranke sich fortwährend im frischen Zustande in nachstehenden Depot's befindet, als: in Laibach bei Johann Kraschovitz; zu Neustadtl in Krain bei Dom. Rizzoli, Apotheker; in Gmünd bei Joh. Marocutti; in Wippach bei Jos. L. Dollenz; in Idria bei J. Grilz; in Villach bei Andreas Jerlach. **Preis per Flasche 1 fl. 12 kr.**

Z. 519. (1)

Die ständische Badeanstalt zu Hall in Oberösterreich

(nicht zu verwechseln mit Hall in Tirol),

wird alljährlich **am 15 Mai** zur Trink- und Bade-Cur eröffnet.

Außer einer namentlich beim lymphatischen Kropfe, bei Skropheln und Drüsenanschwellungen anderer Art, dann bei tertiärer Syphilis höchst wirksamen Soole, welche alle Mineralwässer dieser Art an Brom- und Jodgehalt überragt, stehen Dampf- und Douche-Bäder, Molken und frischgepreßte Kräutersäfte zu Gebote.

Bestellungen auf Flaschen besorgt das Hauptdepot bei Fr. M. von Haselmayr's Erben in Linz.

Auskünfte über den Curort ertheilt auf frankirte Briefe die Verwaltung der ständischen Badeanstalt zu Hall in Oberösterreich, welche auch Bestellungen auf Wohnungen besorgt.

Brot- und Fleisch-Tarif

für die Stadt Laibach im Monate April 1858.

Gattung der Feilschaft	Des Gebäckes Gewicht Pfd.	Lth.	Qtl.	Preis kr.
Brot.				
Mundsemmel . . .	—	2	3 5/8	1/2
Mundsemmel . . .	—	5	3 1/4	1
Ordin. Semmel . . .	—	3	3 1/8	1/2
Ordin. Semmel . . .	—	7	2 1/4	1
Weizen-Brot aus Mund-Semmelteig	—	17	1 3/4	3
Weizen-Brot aus Mund-Semmelteig	1	2	3 2/4	6
Weizen-Brot aus ordin. Semmelteig	—	22	2 3/4	3
Weizen-Brot aus ordin. Semmelteig	1	13	1 2/4	6
Roggen-Brot aus 1/4 Weizen und 3/4 Kornmehl	1	—	3	3
Roggen-Brot aus 1/4 Weizen und 3/4 Kornmehl	2	1	2	6
Oblaßbrot aus Nachmehlteig vulgo Sorschitz genannt, . . .	1	4	—	3
Oblaßbrot aus Nachmehlteig vulgo Sorschitz genannt, . . .	2	8	—	6

Gattung der Feilschaft	Der Fleischgattung Gewicht Pfd.	Lth.	Qtl.	Preis kr.
Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-Ochsen	1	—	—	11 1/2
dto. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen	1	—	—	10 1/2
Rindfleisch vom Lande	1	—	—	9 1/2

Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtiget, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnißmäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-Fleisch u. dgl. zu bedienen.

Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem taxmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachsichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Taxbelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Satzung ausweiset, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Satzung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen.